© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Beschreibung neuer Lepidopteren des europäischen Faunengebiets

von

Dr. *O. Staudinger.*

(Fortsetzung.)

---

29. *Ennychia Ledereri* n. sp.

Diese Art kann ich nur in die Gattung *Ennychia* Led., also bei *Albofascialis* Tr., unterbringen, obwohl sie mehr Zeichnungsähnlichkeit mit *Noctuomorpha Venustalis* Led., sogar etwas mit *Heliothela Atralis* hat. Gröfse 12 Millim., also etwa wie die erwähnten drei Arten. Es liegen mir drei Stücke vor, ein ♂ und zwei ♀, alle ganz frisch, nur dem einen ♀ fehlt der Kopf. Die Palpen sind behaart, aber nicht so stark wie bei *Noct. Venustalis*, etwa gerade wie bei *Albofascialis*. Das dünne Endglied ragt aber sehr deutlich aus der Behaarung des zweiten hervor, was bei *Albofascialis* nicht der Fall ist, wo die Palpen überhaupt mehr nach abwärts geneigt sind. *Heliothela Atralis* hat ganz andere Palpen, namentlich auch äufserst sichtbare, nach oben gerichtete Nebenpalpen. Stirnbau scheint ganz wie bei *Albofascialis*, jedenfalls ist die Stirn nicht horizontal vorstehend, wie bei *Noctuomorpha*. Die männlichen Fühler sind äufserst kurz bewimpert, wie es scheint, kürzer als bei *Albofascialis*; dahingegen zeigt der Hinterleib einen weit längeren Afterbüschel als bei letzterer Art. Die Beine sind bei beiden Arten ganz ähnlich.

Die Gestalt der Flügel ist etwas breiter und am Vorderwinkel weniger spitz als bei *Albofascialis*, und stimmt anscheinend ganz mit der bei *Noct. Venustalis* und *Hel. Atralis* überein. Die Vorderflügel sind schwärzlich mit mattbrauner Beimischung, bei dem Männchen auch etwas grünlich angeflogen, während das eine Weibchen lichtere Schuppen am Aufsenrande und in der Flügelmitte

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zeigt. Etwas hinter der Flügelmitte, also lange nicht so weit nach dem Aufsenrande hin wie bei *Albofascialis*, bemerkt man eine sehr verloschene lichte Querlinie, die am Vorderrande am deutlichsten erkennbar ist. Die Franzen sind ziemlich breit gelbweifs. Auf der fast ganz dunklen (schwarzen) Unterseite tritt nur am Vorderrande, der oberen Linie entsprechend, ein starker lichter (gelblichweifser) Fleck und am Innenrande ein ebenso gefärbter Längswisch auf.

Die Hinterflügel sind durchaus schwarz mit weifsgelber Befranzung; unten zeigen sich mehr oder weniger gelbliche Schüppchen die bei dem einen Weibchen am Vorderrande als Ansatz zu einer Mittelbinde zusammenhängen. Zu verwechseln ist *Ennychia Lederi* nach den angegebenen Momenten weder mit *Albofascialis* Tr. noch mit *Minutalis* Spr., die ich nur als eine dunkle Lokalform der ersteren sehr veränderlichen Art ansehe. Die drei vorliegenden Stücke wurden in der Umgegend Ofens gefangen, und erlaube ich mir die Art nach dem ausgezeichneten Bearbeiter der Pyralidinen, Herrn Julius Lederer, zu benennen.

30. *Ancylolomia Inornata* n. sp.

Obwohl ich von dieser Art nur ein Männchen habe, so stelle ich doch dasselbe ebenso unbedenklich als eigene Art auf, wie Zeller früher seine *Pectinatella* nach nur einem Exemplar beschrieb. Ich erhielt das Stück mit vier *Anc. Pectinatella* Z. auch von Sicilien, wahrscheinlich stammt es aus der Umgegend Palermo's. Die Art ist etwa eben so grofs (26 Millm.) und hat fast noch stärker gekämmte Fühler als *Pectinatella*, so dafs sie also nur mit dieser zu vergleichen ist. Hiervon unterscheidet sie sich aber sofort durch die eintönig graugelben Vorderflügel, und ganz weifsen Hinterflügel. Erstere sind auf ihrer Fläche unregelmäfsig mit dunkleren Atomen bestreut und führen 7—8 schwarze Limbalpunkte. Die etwas abgeflogenen Franzen lassen an ihrer Basis eine dunklere Linie erkennen. Die Ausbuchtung des Vorderrandes erscheint schwächer als bei jeder andern *Ancylolomia*. Die Unterseite der Vorderflügel ist mattgrau; ebenso unten der Vorderrand der Hinterflügel, die sonst auch weifs bleiben.

31. *Crambus Pulcherrimus* n. sp.

Diese prächtige neue Art wurde von H. Christoph bei Sarepta entdeckt und mir in einer Anzahl männlicher Stücke zugesandt; das Weibchen, glaube ich, wurde nie gefunden. Die Art ist von allen bisher bekannten europäischen Crambiden ganz verschieden;

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

am besten stellt man sie bei *Fulgidellus* Hb.. dessen Gröfse sie auch etwa hat, da die vorliegenden Exemplare zwischen 23—28 Millm. variiren. Kopf und Thorax ist braungrau, nur führen die Augen oben weifse Orbita und sind die Flügeldecken breit weifs umsäumt. Auf den langgestreckten braungrauen Vorderflügeln sind die Rippen zum gröfsten Theil breit weifs, wodurch das Thier etwas an *Myelois Ramosella* H.-S. erinnert. Vor dem Aufsenrande bleibt aber eine breite Binde Grundfarbe, welche die unmittelbar an der dunklen scharfen Limballinie angrenzende Reihe weifser Striche (Punkte), die fast zu einer Linie vereinigt scheinen, um so schärfer hervorhebt. Die Franzen sind stark glänzend weifs, an ihren Spitzen dunkel gescheckt. Die grau glänzende Unterseite dieser Flügel ist nur am Aufsenrande, besonders gegen die Spitze hin, weifslich. Die Hinterflügel sind durchgehends grau mit weifslichen Franzen, ähnlich wie bei *Fulgidellus*, wo die Hinterflügel indessen mehr oder weniger weifse Stellen zeigen. *Cr. Pulcherrimus* ist mit keiner bekannten Art zu verwechseln und ändert nur sehr wenig ab.

32. *Etiella* (*Pempelia*) *Zinckenella* Tr.? ab. *decipiens*.

Kalisch sandte mir hiervon zwei Weibchen ein, die er bei Granada aus den Schoten des dort wachsenden grofsen Spartium (oder Genista) Ende Mai, Anfang Juni erzog. Da er aus denselben Schoten zur selben Zeit eine Anzahl von *Pempelia Zinckenella* erzog, so glaube ich um so mehr hierin vor der Hand nur eine sehr merkwürdige Aberration dieser letzten Art erblicken zu können. Alles stimmt bei der ab. *decipiens* fast ganz genau mit *Zinckenella* überein, nur fehlt bei unserer Aberration die gelbbraune Querbinde bei ein Viertel der Vorderflügellänge durchaus. Dies ist um so auffallender, als dieser Querbinde bei *Zinckenella* ziemlich erhabene violette Schuppen voraufgehen. Die ab *decipiens* hat demnach eintönig violettgraue Vorderflügel mit breitem weifsen Vorderrand bis über die Hälfte der Flügellänge hinaus. Sie ähnelt so etwas einer kleinen *Epischnia Leucoloma*, für welche sie mir auch fraglich von einer unserer ersten Autoritäten früher bestimmt wurde. Aber *Episch. Leucoloma* hat ganz andere, kürzere, nach aufwärts gerichtete Palpen, welche bei dem einen meiner beiden *decipiens* leider abgebrochen sind, bei dem andern Stück indessen, obwohl sehr nach abwärts gerichtet und etwas verbogen, genau mit denen der *Zinckenella* stimmen. Auch sind die Vorderflügel dieser *decipiens* entschieden dünner beschuppt als dies bei normalen *Zinckenella* der Fall ist, doch, obwohl sie an ihrer Basis etwas abgerieben sind, ist

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sicher von der gelben Querbinde auch nie eine Spur vorhanden gewesen. Jede Aberration ist, meiner Ansicht nach, mehr oder minder durch einen krankhaften oder abnormen Zustand des Individuum bedingt, über dessen Ursache wir allerdings noch so gut wie nichts wissen. Uebrigens wechseln schon bei meinen vorliegenden *Pemp. Zinckenella* die Breite der gelben Binde und Stärke der Schuppenanhäufung vor derselben ziemlich wesentlich an Intensität ab.

33. *Pempelia Malacella* n. sp.

Diese prächtige kleine Art wurde von C. Kalisch bei Malaga entdeckt, der mir hiervon drei Stücke, 2 ♂ u. 1 ♀, einsandte, von denen das eine am 8. Juli gefangen wurde. Die Art weicht von allen mir bekannten Phycideen ab und erinnert höchstens ganz schwach an *Myel. Chalcocyanella* Const., die ich auch auf Sardinien fing und von Dalmatien habe. Die vorliegenden Stücke messen 11, 13 und 17 Millim. Vorderflügel lichtbraun (braungelb) mit zwei aschgrauen (schwarzgestreiften) Querbinden und Basalfleck. Die erstere Querbinde steht etwa bei ein Drittel der Flügellänge und verläuft schräg von oben nach unten und aussen. Sie führt in der Mitte und ganz wenig am Rande erhabene schwarze Schuppen. Die zweite verläuft vor dem Aufsenrand, nicht ganz parallel damit, und ist besonders bei zwei Stücken sehr stark nach innen und aufsen schwarz umsäumt, weshalb sie viel auffallender als die erste Binde ist. Besonders ist diese schwarze, nicht scharfe Umsäumung nach aufsen stark und erstreckt sich oben noch etwas gegen die Flügelspitze hin. Der Vorderrand des Flügels ist ziemlich breit lichter (fast weifslich) als die Grundfarbe und verlieren sich darin die grauen Binden unmerklich, so dafs sie nicht scharf bis zum eigentlichen Rande stofsen. Vor den grauen Franzen befindet sich eine dunklere, verloschene Limballinie. Die eintönig graue Unterseite bietet, ebenso wenig wie die grauen Hinterflügel, Eigenthümlichkeiten. Die gelblichen Palpen, nach aufsen und oben schwärzlich, sind nach aufwärts gerichtet und überragen die Stirn nur sehr wenig. Die Fühler des Männchens führen über dem starken Basalgliede einen dunklen Schuppenwulst, ähnlich wie bei *Cingillella*; sie sind aufserdem ziemlich lang bewimpert, mehr als bei anderen Pempelien.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

34. *Nephopteryx Macra* n. sp.

Leider besitze ich von dieser Art nur vier Weibchen, die mir H. Christoph aus Sarepta einsandte. Ob es daher, nach Zeller'schem Sinne, ein *Nephopteryx* oder eine *Pempelia* sei, läfst sich nicht sagen, da die Art aber am meisten noch einem kleinen *Neph. Pinguis* ähnelt, setze ich sie vor der Hand dabei. Sie ist bedeutend kleiner, 14—18 Millm., während meine mir vorliegenden *N. Pinguis* 23—26 Millm. messen. Die Vorderflügel sind schmutzig grau mit lichterem Grau gemischt und führen zwei weifsliche Querlinien; dazwischen bei zwei Stücken einen deutlichen weifsen Punkt. Die äufserste Querlinie, unfern des Aufsenrandes, ist nur wenig gezackt; bei zwei Stücken zeigt sie fast gar keine bemerkbare Einbiegung, während die entsprechende Linie bei *Pinguis* sehr stark gezackt ist. Die innere (erste) weifse Querlinie ändert in ihrer Lage schon bei den vier vorliegenden Stücken wesentlich ab. Bei dem einen Stück steht sie etwa bei ein Drittel der Flügellänge, bei zwei andern bei ein Halb und bei dem vierten fast noch darüber hinaus. Es kann aber kein Zweifel obwalten, dafs nicht alle vier Stücke nur einer Art angehören. Auch die Form dieser Linie variirt, da sie bei dem einen Stück in der Mitte stark nach aufsen gebogen ist, bei den andern fast gar nicht, sondern nur schräg vom Vorderrand zum Innenrand nach aufsen verläuft. Am Innenrand tritt sie am stärksten auf, bei dem einen Stück äufserst breit, fast fleckenförmig. Bei zwei Stücken steht nur am Ende der Mittelzelle ein deutlicher, wenn auch nicht scharfer, weifser Fleck, während bei dem kleinsten Stück zwei übereinander stehende schwarze Punkte in der hier lichteren grauen Färbung undeutlich hervortreten, von denen in dem hier dunkel bleibenden gröfsten Stück höchstens der obere matt zu erkennen ist. Trotz der äufserst einfachen Färbung und Zeichnung dieser unscheinbaren Art haben wir es also mit einer recht aberrirenden Art zu thun, die jedenfalls erst nach einer gröfseren Reihe von Exemplaren richtig erkannt werden kann. Die Hinterflügel sowie die ganze Unterseite sind eintönig grau mit etwas Glanz. Bildung der Palpen, Fühler und Beine bietet keinen Unterschied von der anderer *Nephopteryx*-Weiber.

35. *Nephopteryx Diaphana* n. sp.

Von dieser Art sandte mir C. Kalisch aus Malaga vier Stücke, 1 ♂ und 3 ♀, ein, die fast erzogen zu sein scheinen, und von denen das eine als Datum den 9. April, das andere den 23. März

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

trägt. Die Art steht der sicilianischen *Neph. Poteriella* Z. sehr nahe, hat dieselbe Gröfse, 23—26 Millim., und dieselbe lichtgraue, mit röthlich Braun gemischte Färbung der Vorderflügel. Zeller schrieb mir auch, dafs sie seiner *Clientella* aus Ostindien nahe stehen solle, die ich aber durchaus nicht kenne. Die Palpen-, Fühler- und Bein-Bildung ist von der der *Poteriella*, *Roborella*, *Metzneri* etc. nicht verschieden. Die fast zeichnungslosen hellgrauen Vorderflügel haben mehr oder minder röthlichbraune Beimischung. Bei zwei Stücken ist dieses röthliche Braun etwa in der Mitte des Flügels als breite Mittelbinde vom Grau ziemlich scharf getrennt, und setzt sich bei dem einen am Vorderrande ziemlich deutlich fort. Bei einem Stück sind die Flügel fast ganz eintönig. Alle führen vor den lichteren Franzen eine deutliche Reihe getrennter schwarzer Punkte, die bei *Poteriella* linienartig zusammengeflossen sind. Bei dem am stärksten gezeichneten Stücke kommen auch einige schwarze Striche, auf den Rippen, auf der äufseren Hälfte des Flügels vor. Die zwei Querlinien, wie sich solche fast bei allen andern *Nephopteryx*-Arten zeigen, sind so gut wie vollständig verschwunden; die innere ist auch bei *Poteriella* sehr undeutlich, die äufsere hingegen stets sehr deutlich sichtbar, was bei den vorliegenden vier *N. Diaphana* durchaus nicht der Fall ist.

Die weifsen Hinterflügel sind von ganz auffallender Durchsichtigkeit, so dafs man die unter dem Thier steckende Schrift deutlich durchlesen kann. Nur am Vorderrande gegen den Vorderwinkel hin sind sie etwas verdunkelt, ebenso haben sie eine dunklere Limballinie, und die weifsen Franzen führen hart an der Basis gleichfalls eine feine dunkle Schattenlinie. Auch die Hinterflügel der *Poteriella* sowie *Roborella* ♂ sind etwas durchsichtig, aber lange nicht so sehr und mehr grau wie weifs.

36. *Ancylosis? Maculifera* n. sp.

Drei Männchen dieser Art, die mir H. Christoph von Sarepta einsandte, passen nach der Bildung der Palpen und Fühler am besten noch zu den beiden bekannten *Ancylosis*-Arten; die Zeichnungsanlage ist aber von beiden sehr verschieden. Gröfse der drei Stücke 18, 20 und 23 Millim. Vorderflügel bleigrau, mit breitem gelblichem Vorderrande, grofsem Innenrandsfleck, bei ein Drittel der Flügellänge, und braungelblichem Kopf und Thorax. Bei zwei Stücken zeigt sich auch eine sehr verloschene lichte Aufsenrandslinie, die dem einen Stück absolut fehlt. Der lichte Fleck am Innenrande sitzt nicht ganz unmittelbar darauf,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sondern ist durch ein schmales Stück Grundfarbe getrennt; der sehr auffallende grofse Fleck ist bei dem einen Stück fast halbmondförmig, bei den andern mehr rund oder quadratisch. Die Farbe dieses Flecks sowie des Vorderrandes ist durchaus kein reines Gelb, sondern eine sehr unbestimmte, ins Chamois übergehende, kurz, um mit jenem Hauswirth zu reden, „eine Farbe, die es eigentlich gar nicht giebt". Die weifslich grauen Hinterflügel und eintönige Unterseite bieten nichts Eigenthümliches.

Die starken, herabgeneigten lancettförmigen Palpen sind denen der beiden *Ancylosis*-Arten am ähnlichsten. Auch führt *Maculifera*, wie diese, eine Art nach vorn gerichteten Stirnschopfs. Unter dieser geschopften Stirn tritt bei dem gröfsten Stücke ein ziemlich langes (halbe Palpenlänge), rundes, wie es scheint, hornartiges beschupptes Organ auf, das ich mir durchaus nicht zu deuten weifs, und das den andern beiden Stücken absolut fehlt. Alle Stücke sind ausgezeichnet frisch und gut erhalten, und kann ich es daher nicht für eine Nebenpalpe deuten, die bei allen andern fehlen sollte. Auch haben die andern *Ancylosis*-Arten durchaus keine deutlich erkennbaren Nebenpalpen, und dies ist ein mit blofsen Augen sehr leicht zu sehendes langes Organ. Ich kann es nur für einen abnormen Appendix halten, der die Systematiker, die nach einzelnen Stücken arbeiten, wieder zur gröfsten Vorsicht, ermahnen mufs.

37. *Epischnia? Asteris* n. sp.

Hiervon erhielt ich durch Mr. de Graslin ein Pärchen, welches derselbe in der Vendée von Aster Tripolium, Ende August, erzog. Diese graue Art erinnert durch die Querzeichnungen ihrer Vorderflügel viel eher an *Homoeosoma*, als an die zeichnungslosen oder nur längsgezeichneten *Epischnia*-Arten, von denen nur *Sareptella* eine äufsere Querlinie erkennen läfst. Aber die systematische Eintheilung liegt hier überall noch sehr im Argen, und hat z. B. *Ep. Sareptella* viel längere, breitere Palpen als *Illotella*; bei beiden Arten nach vorn gestreckt, während sie bei *Prodromella* in den meisten Fällen nach oben gerichtet sind. Ganz ähnlich wie bei *Prodromella* sind die Palpen bei *Asteris*; beim Weibchen stark in die Höhe gerichtet, beim Männchen fast gerade vorgestreckt, übrigens nur etwas dicker, sonst relativ gerade so lang wie bei *Prodromella*. Aber die männliche Fühlerbildung ist verschieden, ohne Einschnürung an den untern Gliedern, die hier im Gegentheil ziemlich breit sind, ähnlich wie bei *Ep. Illotella*. Deshalb dürfte auch letztere Art, nach der bisherigen Systematik, eigentlich gar nicht bei *Pro-*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dromella stehen. Von dem Brust-Haarpinsel der Epischnien kann ich weder bei *Asteris* noch *Sareptella* eine Spur entdecken; freilich verbirgt er sich bisweilen auch völlig bei *Prodromella* und *Illotella*.

Die Flügelspannung des Männchens mifst 24, die des Weibchens 26 Millm. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein Aschgrau, wie dunklere *Hom. Nebulella*. Man erkennt darauf zwei äufserst schwach angedeutete Querlinien, die erste fast in der Mitte, die zweite vor dem Aufsenrande. Diese durchaus nicht zusammenhängenden Querlinien bestehen aus einzelnen Punkten oder Längsstrichen, die auf den Rippen sitzen. Zwischen ihnen steht, am unteren Ende der Mittelzelle, ein schwarzer Punkt. Die grauen Franzen lassen eine sehr matte Längszeichnung erkennen. Besonders das Weibchen zeigt an der ersten Hälfte des Innenrandes eine an *Ep. Illotella* erinnernde leichte röthliche Behaarung. Auch auf dem Thorax, besonders den Schulterdecken, ist das Grau röthlich angeflogen. Die an der Basis etwas durchscheinenden grauen Hinterflügel mit weissen Franzen, sowie die eintönige dunkle Unterseite bietet keine Eigenthümlichkeiten. Zu verwechseln ist die *Ep. Asteris* mit keiner bekannten Art, sie steht jedenfalls der *Illotella* am nächsten, welche aber keine Spur von Querzeichnungen zeigt, auch einen ganz anderen Farbenton hat.

38. *Hypochalcia Ghilianii* n. sp.

Von dieser ausgezeichneten Art fing ich im vorigen Jahr sechs Stück, 5 ♂ und 1 ♀, bei Macugnaga im Val d'Anzasca (Piemont). Das erste Stück scheuchte ich am Abend des 25. Juni an einer steilen, sehr warm gelegenen Stelle aus dem Gestrüpp auf. Später, am 9. Juli, fing ich ein Stück an einem sehr warmen, prächtigen Vormittag im Fluge, und fand an Gras in der vollen Sonne sitzend ein Pärchen in copula.

Die Männchen variiren in der Gröfse von 24—30 Millm., und haben etwa ganz die Gestalt der *Dignella*, d. h. breite Vorderflügel und sehr breite Hinterflügel. Das 24 Millm. grofse Weibchen hat etwas schmälere Flügel. Die Palpen sind gerade so lang hervorstehend wie bei den eigentlichen *Hypochalcien*, auch die Fühler ganz ähnlich. Die Vorderflügel sind bei den Männchen prachtvoll tief braunschwarz. Nur bei einem etwas lichter gefärbten Stück treten die äufseren Randrippen deutlich dunkler hervor. Das eine Männchen, das zuerst gefangene, ist eintönig tief rothbraun. Das Weibchen hat schwarze Vorderflügel mit mattem Glanz. Die Hinter-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

flügel sind dunkel schwarzgrau. Die Franzen zeigen überall eine äufserst feine lichte Linie an der Basis, die besonders unten deutlich auftritt, und obwohl dunkel, lassen sie doch einen noch dunkleren Basaltheil unterscheiden.

An die schmalflügelige, stark gezeichnete *H. Rubiginella* Tr. ist bei *Ghilianii* nicht zu denken, auch pafst sie, den Abbildungen nach, sicher zu keiner der mir in Natur unbekannten Arten der Gattung. Dahingegen könnte sie möglicherweise als eine ganz dunkle Lokalform der *Dignella* angesehen werden, die zwar meistens auf Vorder- und Hinterflügeln sehr stark hell gestreift ist, von der ich aber doch zwei ungarische Stücke habe mit fast eintönig grünbraunen Vorderflügeln und ganz dunklen Hinterflügeln. Jedoch sind hier die Vorderflügel immer noch bedeutend lichter, und steht am Ende in der Mittelzelle noch ein kleiner weifser Fleck. Jedenfalls mufs diese schöne piemontesische Form einen eigenen Namen führen, und benenne ich sie nach dem tüchtigen Verfasser der Lepidopteren-Fauna der früheren sardinischen Staaten, dem Signore Vittore Ghiliani.

39. *Myelois Deserticola* n. sp.

Hiervon erhielt ich drei ganz übereinstimmende Paare von H. Christoph aus Sarepta, und steht die Art der *Delicatella* Möschl., von der *Rhodochrella* H.-S. mindestens als Lokalform getrennt werden mufs, am nächsten. Sie ist zunächst viel kleiner, 14—16,5 Millm. (meine kleinste *Delicatella* mifst 19 Millm.). und hat auf den ebenso gefärbten grüngelben Vorderflügeln keine Spur der rothen Querbinden. Dieselben zeigen nur bei einigen Stücken einen ganz schwachen Stich ins Röthliche (Violette), führen aber einen ebenso breiten weifsen Vorderrand wie *Delicatella*. Die Hinterflügel sind grau mit auffallend weifsen Franzen, deren Basis gleichfalls scharf abgeschnitten grau bleibt.

Die sehr steil nach oben gerichteten Palpen sind auch verhältnifsmäfsig kürzer als die mehr nach vorwärts gerichteten von *Delicatella*. Die Fühler des ♂ bei *Deserticola*, mit gleichfalls starkem Wurzelgliede, sind fast gar nicht bewimpert, oder doch so sehr kurz, dafs man erst eine starke Vergröfserung zum Erkennen nöthig hat. Die Fühler des *M. Delicatella* ♂ sind bedeutend länger bewimpert. Die Beine scheinen keinerlei Auszeichnungen zu haben. Zu verwechseln wäre *M. Deserticola* höchstens noch mit der folgenden Art, die aber doppelt so grofs ist.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

40. *Myelois Pallida* n. sp.

Diese ganz eintönig blafsgelbe Art wurde gleichfalls von dem eifrigen Forscher H Christoph bei Sarepta entdeckt und liegt mir in drei Stücken (1 ♂ und 2 ♀) vor. Sie ähnelt etwas der vorigen, mit der sie aber schon wegen der Gröfse, 23—24 Millm, nie zu verwechseln ist. Auch fehlt ihr durchaus die breite weifse Costa der Vorderflügel, die höchstens gegen die Basis hin etwas matter gelb zu nennen ist. Die einfärbig blafsgelben Vorderflügel haben keinen grünlichen oder gar röthlichen Anflug. Die Hinterflügel sind beim ♂ fast weifs, nur nach aufsen beim ♀ etwas verdunkelt; die Franzen bleiben weifs. Sowohl *M. Deserticola* als *Delicatella* haben also dunklere Hinterflügel.

Die Palpen sind bei dem einen ♀ nach oben, bei dem andern ♀ nach vorn und bei dem ♂ gar nach unten gerichtet; woraus man wieder sieht, wie wenig auf die Richtung derselben zu geben ist. Uebrigens sind sie entschieden kürzer als bei *Delicatella*, von der relativen Länge der *Deserticola*. Die beim ♂ frei gelegten Nebenpalpen bestehen nur aus wenigen langen Fäden. Die Fühler des ♂ sind wie bei *Deserticola* gar nicht, oder doch nur äufserst kurz bewimpert.

41. *Myelois Albicosta* n. sp.

Gleichfalls von H. Christoph bei Sarepta entdeckt, der mir davon drei Stücke, 2 ♂ und 1 ♀, einsandte. Durch die eintönig braungrauen Vorderflügel mit ganz weifser Costa erinnert diese Art sehr an *Et. Zinckenella* ab. *decipiens*, von der sie sich aber sofort durch die viel kürzeren, nach oben gerichteten Palpen unterscheidet. Auch ist der Vorderrand vollständig bis zur Flügelspitze hin weifs, während bei *Et. Zinckenella* und ab. *decipiens* der eigentliche Vorderrand etwa von der Flügelmitte an wieder grau wird. Die Färbung der Vorderflügel ist bei *Albicosta* hart am weifsen Streifen am dunkelsten; die Flügelmitte ist bei dem einen Stück fast röthlich braun. Die Hinterflügel sind bei den ♂ etwas lichter als die ganz grauen des ♀; die Franzen sind schmutzig weifs, an ihrer Basis dunkel. Das kleinste ♂ mifst 18 Millm., das ♀ 23 Mill. Flügelspannung.

Der schmutzig gelbe Kopf sticht, besonders beim ♀, scharf gegen den röthlich grauen Thorax ab. Die Palpen, etwas nach oben gerichtet, sind nicht besonders lang. Die Fühler des ♂ sind äufserst kurz bewimpert. Die Art ist mit keiner bisher beschrie-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

benen zu verwechseln; sie soll der mir ganz unbekannten ***Resectella Mus.*** Z. nahe stehen.

42. *Myelois Xylinella* n. sp.

Diese neue Art erhielt ich zuerst von Herrn A. Becker, später von H. Christoph aus Sarepta geschickt, und zwar in einer grofsen Reihe von Exemplaren, die sehr untereinander aberriren. Ich versandte sie früher als ***M. Sareptae.*** Die Gröfse variirt von 20 bis 27 Millm. Kopf und Thorax sind gelblich, öfters braun, zuweilen fast grau. Die sehr kurzen Palpen ragen wenig über die Stirn vor. Das Wurzelglied der männlichen Fühler ist stark verdickt, die Fühler selbst erscheinen nicht bewimpert. Die Grundfarbe der meist sehr bunten Vorderflügel ist etwa ein lichtes Holzbraun, das zuweilen ganz licht wird und auch bei einzelnen starken Aberrationen durch Schwarz fast verdrängt ist. Die Costa bleibt stets weifslich und am Ende der Mittelzelle steht ein weifslicher Punkt. Vor den lichten Franzen steht eine dunkle Limballinie. Dann folgt ein fast stets lichtes schmales Aufsenfeld. Davor steht ein mehr oder minder mit schwärzlicher Zeichnung ausgefülltes Mittelfeld, wo das Schwarz meist nur streifenförmig auf den Rippen sitzt; hier steht oben der weifse Fleck. Zuweilen befindet sich auch noch auf dem Basaltheil ziemlich starke dunkle Beimischung. Das eine Weibchen ist fast völlig schwarz, nur mit lichter Costa und Fleck; ein Männchen hingegen fast völlig hell, nur mit ein Paar kleinen schwarzen Punkten. Die Hinterflügel sind lichtgrau, die Franzen fast ganz weifs. Die Unterseite aller Flügel ist selbst bei der ganz dunklen Aberration eintönig grauweifs. Diese sehr aberrirende Art ist mit keiner der früher beschriebenen zu verwechseln, dahingegen der folgenden ziemlich ähnlich. Auch gleicht sie noch etwas dem ♀ einer andern Art aus Sarepta, die ich aber nach diesem einen ♀ zu beschreiben nicht für rathsam halte. Mehrere gute Abbildungen würden die ***Myel. Xylinella*** am Besten kenntlich machen.

43. *Myelois Angusta* n. sp.

Hiervon liegen mir zwei Männchen vor; das eine aus Catalonien, das andere fing der verstorbene Dr. Bauer angeblich in Andalusien. Beide Stücke sind ziemlich auffallend von einander verschieden, und gehören vielleicht nicht zu einer Art; jedoch bot ***Myel. Xylinella*** noch auffallendere Aberrationen. Das andalusische dunklere Stück mifst 20, das hellere catalonische etwa 20,5 Millm. Das erstere hat sehr auffallend schmale Flügel, fast durchgehends

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

von gleicher Breite, etwa 2 Millm. Auch die Flügel des zweiten sind schmal, verbreitern sich aber sichtlich nach aufsen hin. Das andalusische Stück hat gelblich braune Vorderflügel mit dunklerem Mittelttheil, das durch eine dunklere Basal- und schräge Endbinde, beide äufserst verloschen, abgegrenzt wird. Da es auch eine verloschene dunkle Limballinie hat, ähnelt es wohl etwas der *Xylinella*, die jedoch stets eine lichte Costa und Mittelfleck hat, der hier ganz fehlt. Die kurzen, schmutzig gelben Palpen haben ein dunkles Endglied. Die Stirn ist weifslich; der Scheitel gelb; die Fühler sind nicht sichtbar bewimpert. Die Hinterflügel sind schmutzig weifs, mit ziemlich scharf abgesetzter grauer Limballinie.

Das catalonische Stück hat eigentlich weifsliche Vorderflügel, die aber stark mit ockergelben Schuppen bestreut sind, und nur an der Basis und vor den Franzen äufserst wenige schwarze Schüppchen zeigen. Etwa in der Mitte und bei drei Viertel der Flügellänge bildet die ockergelbe Farbe zwei undeutliche breitere Querbinden. Die weifslichen Hinterflügel werden nach dem Aufserrande dunkler; eine scharf abgesetzte graue Limballinie, wie bei dem andalusischen Stück, ist hier durchaus nicht vorhanden. Die weifslichen Palpen, welche ganz dicht an der Stirn anliegen, haben kein dunkles Endglied, sondern nur nach aufsen einige ockergelbe Flecke. Die Stirn scheint, wie die übrigen Kopf- und Thoraxtheile ockergelb mit weifslicher Beimischung zu sein. Die Fühler sind gleichfalls nicht sichtbar bewimpert. Der genaue Vergleich und die hier angegebenen Unterschiede machen es mir am Schlufs der Beschreibung fast zur Gewifsheit, dafs das andalusische Stück eine andere Art wie das catalonische sei, weshalb letztere unter dem Namen

44. *Myelois Ochracea* n. sp.

bis auf Weiteres aufgeführt werden kann.

45. *Myelois Xanthogramma* n. sp.

Obwohl ich hiervon nur ein von mir selbst am 16. Mai bei Chiclana (Provinz Cadix) gefangenes Männchen habe, glaube ich doch diese auffallende Art hiernach beschreiben zu dürfen. Das Stück mifst 18 Millm und steht am nächsten bei *Suavella*, *Dulcella* und *Adrenella*, mit dem es die Zeichnungsanlage gemein hat. Am meisten stimmt die Färbung und Zeichnung der Vorderflügel mit der bekannten *Suavella*; der einzigste Unterschied ist der, dafs *Xanthogramma* statt der schrägen weifslichen, nach innen rothbraun begrenzten Basallinie eine scharf abgesetzte, bis an den Innenrand

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

stofsende blafsgelbe Linie, oder besser Band, hat. Dasselbe verläuft ganz schräg, aber gerade, ohne irgendwie gebrochen oder gewellt zu sein. Hart am Vorderrande wird es weifslich und ist an der innern Seite, namentlich nach dem Innenrande zu, schwarz begrenzt. Sonst hat *Xanthogramma* zwei übereinander stehende schwarze Mittelpunkte, eine weifsliche gezackte und gewellte Aufsenrandslinie, kurz Alles genau wie bei *Suavella*. Auch Palpen- und Fühlerbau stimmen mit dem der *Suavella* ganz überein. *Myel. Suavella* besitze ich aus verschiedenen Theilen Südeuropas (Sardinien, Griechenland, Catalonien) in Stücken, die von den deutschen gar nicht variiren: auch ist der Unterschied der *Xanthogramma* der Art, dafs er meiner Ueberzeugung nach nicht auf ein zufälliges Aberriren beruhen kann.

46. *Myelois* (*Acrobasis*) *Chiclanensis* n. sp.

Hiervon liegen mir sechs meist ganz reine Stücke vor, die ich in der letzten Hälfte des Mai bei Chiclana in Andalusien fing. Die Art sieht der *Nephopteryx Dahliella* so ähnlich, dafs sie mir als in deren unmittelbarer Nähe stehend bezeichnet wurde. Da die ♂ der *Chiclanensis* aber absolut keine Spur einer Schuppenanhäufung an den ersten Fühlergliedern zeigen, so kann *Chiclanensis* nicht in die Gattung *Nephopteryx* gesetzt werden, sondern ist am ersten eine *Acrobasis*, die ja jetzt wieder zu *Myelois* gezogen wird. Die Gröfse differirt von 21—23 Millm. Die Palpen sind nach aufwärts gerichtet und ziemlich lang, bedeutend länger als bei *Acr. Tumidella*, *Consociella* und *Neph. Dahliella*. Die männlichen Fühler haben ein starkes Wurzelglied und sind sehr kurz bewimpert. Die Vorderflügel haben also dieselbe Zeichnungsanlage wie die der *Neph. Dahliella*. Sie sind, wie Kopf und Thorax, braungrau, in der Mitte und am Aufsenrande stark weifsgrau angeflogen. Etwa bei $\frac{1}{3}$ der Flügellänge und dicht vor dem Aufsenrande verlaufen zwei lederbraune Querbinden, von denen die basale mit wenigen erhabenen schwarzen Schuppen (lange nicht so stark wie bei *Neph. Dahliella*), und die äufsere gleichfalls schwarz an der Innenseite begrenzt ist. Am Ende der Mittelzelle stehen ebenso zwei schwarze Punkte übereinander. Die braune Aufsenbinde ist meist durch einen schmalen lichtgrauen Streifen von den dunklen Franzen getrennt, die eine mittlere dunklere Theilungslinie zeigen. Die Hinterflügel sind dunkel wie bei *Consociella*. *M. Chiclanensis* kommt auch in Färbung und Zeichnung meinen beiden griechischen *Centunculella* Mn. nahe, die das Unglück hatten, in die Gattung *Zophodia* zu gerathen. Doch

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sind diese *Centunculella* viel kleiner, und haben besonders ganz kleine, nach vorn gerichtete Palpen.

47. *Myelois? Kalischiella* n. sp.

Obwohl mir von dieser Art nur ein Weibchen vorliegt, so ist dies doch so ausgezeichnet und von allen bekannten Phycideen so verschieden, dafs es selbst als Aberration zu keiner früheren Art gehören kann. Die Vorderflügel sind dunkelgrau, am Vorder- und Aufsenrande etwas lichtgrau bestäubt, mit zwei vom Vorder- nach dem Innenrande durchgehenden gelben Querbinden. Die erste liegt etwa bei ein Drittel der Flügellänge und ist nach aufsen ein wenig konvex; die zweite verläuft unfern des Aussenrandes und ist ganz schwach S förmig gebogen. Namentlich diese letztere Querlinie ist schwach dunkel eingefafst. Am Ende der Mittelzelle steht ein kaum hervortretender dunklerer Punkt. Unten sind diese Flügel eintönig glänzend grau, nur hart am Vorderrande ist die äufsere gelbe Querlinie durch beiderseits dunkle Beschattung angedeutet. Die Hinterflügel sind auf beiden Seiten dunkelgrau mit lichteren Franzen.

Von der dunkelgrauen Farbe sind auch Kopf, Thorax und Hinterleib. Die Palpen sind etwas aufwärts gerichtet, länger als die der *Myelois Transversella*. Besonders aber ist das mittlere lange Glied sehr stark beschuppt, viel stärker als bei andern *Myelois*-Arten, zu denen ich es auch nur sehr zweifelhaft ziehe. Dies zweite Palpenglied ist, besonders nach innen, schmutzig weifs, und darauf sitzt das kleine, sich scharf hervorhebende dunkle, fast schwarze Endglied, das nicht spitz, sondern nach oben schräg abgestutzt verläuft.

Das einzigste Stück wurde von meinem fleifsigen Sammler Kalisch bei Granada gefunden, dem zu Ehren ich es benenne. Vor der Hand mag die Art bei *Myel. Transversella* stehen, obwohl sie weder hier noch anderswo sich natürlich anreiht. Sie mifst 21^{mm} Flügelspannung.

48. *Myelois? (Acrobasis) Loxogramma* n. sp.

Auch hiervon besitze ich nur zwei Weibchen, die Dr. Bauer in Andalusien gefunden zu haben mir angab; die aber wohl auch von den Canaren stammen mögen. Die beiden Stücke sind gleichfalls mit keiner bekannten Phycidee zu vereinen, und erinnern durch die beiden Binden der Vorderflügel etwas an die so gezeichneten Arten (*Pemp. Gallicola*, *Acrob. Obliqua* etc. etc.). Die Art ist sehr

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

schmalflügelig; das eine Stück mifst 16, das andere 21 Millm. Die Grundfarbe der Vorderflügel mag wohl eigentlich ein Graubraun sein, das aber überwiegend mit Lichtgrau bestäubt ist, wie bei *Acr. Obliqua*, *Glaucella* etc. Bei $\frac{1}{4}$ der Flügellänge verläuft vom Vorder- nach dem Innenrande zu, schräg nach aufsen, eine gerade lichte Linie, die nach aufsen von einem breiten Streif brauner Grundfarbe scharf bindenartig begrenzt wird. Ebenso wird die, unweit des Aufsenrandes damit parallel verlaufende, fast kaum gezackte oder gebrochene weifse Querlinie durch eine hier beiderseitige dunkle Begrenzung scharf hervorgehoben. In dem lichtgrauen Mittelfelde steht am Ende der Mittelzelle statt des sonst gewöhnlichen schwarzen Punktes, eine kleine, schräg von aufsen nach innen verlaufende, schwarze Linie. Darunter befindet sich noch ein ganz undeutlicher dunkler Wisch. Vor den lichtgrauen Franzen steht ein ganz verloschener dunkler Limbalrand. Die Unterseite dieser Flügel ist glänzend schwarzgrau. Die schmutzig grauen Hinterflügel, mit feinem dunklen Limbalrand und dunklerer Franzenbasis, bieten keine Eigenthümlichkeiten.

Die schwarzen Palpen sind sichelförmig nach oben gerichtet und überragen die Stirn bedeutend. Ihr zweites langes Glied ist grau, an der Spitze ganz weifs, so dafs das hierauf sitzende kleine spitze, dunkle Endglied scharf absticht. Eigenthümlich ist noch die nach aufwärts gerichtete, dichte graue Behaarung der Stirn. Die Fühler sind von auffallender Kürze und erreichen nicht die halbe Vorderflügellänge. Höchstwahrscheinlich wird diese Art später, nach Bekanntwerden der Männchen, in eine andere, vielleicht neue Gattung gesetzt werden müssen.

49. *Euplocamus Bienerti* n. sp.

Diese prächtige neue Art wurde von Herrn Theophil Bienert aus Dorpat, im Elburs-Gebirge in Nord-Persien im Jahre 1859 entdeckt. Im vorigen Jahre fand auch Haberhauer im Gebirge bei Astrabad einige Stücke davon. Die Gröfse der drei vorliegenden Männchen ist 25—26, des Weibchens 31 Millm. Die Vorderflügel sind etwas schmäler als bei *Ophisa*, mit der sie im männlichen Geschlecht gleiche Färbung haben, orangegelb und schwarz. Statt dafs uns aber *Ophisa* am Vorder- und Innenrand grofse gelbe Flecke zeigt, ist hier die ganze Flügelfläche ziemlich gleichmäfsig, sehr fein mit gelben und schwarzen Quer-Wellenlinien bedeckt. Auf dem etwas dunkleren Aufsentheil des Flügels stehen auf dem Schwarz prächtig (grünblau) schillernde Schuppen. Die Franzen sind gelb

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und schwarz gescheckt. Bei dem Weibchen sind die Vorderflügel oben eintönig schwarz. Die Unterseite ist bei beiden Geschlechtern gelb mit breitem schwarzen Aufsentheil, wo nur beim Männchen die Franzen gelb gescheckt sind. Auch der Vorderrand ist hier beim Weibchen fein schwarz, und die gelbe Flügelfläche bei beiden Geschlechtern mehr oder minder mit schwarzen Punkten bestreut. Die Hinterflügel sind gelb mit schwarzem Aufsenrand, der beim Weibchen nur sehr schmal ist. Die Franzen sind hier schwarz mit Gelb untermischt. Die Palpen und Fühler des Männchens sind genau so gebildet wie bei *Ophisa* und *Anthracinalis*, dagegen sind die Fühler des Weibchens ganz anders, sehr dick mit abstehenden, kurzen, steifen Haaren. Beim Weibchen sind alle Kopftheile, sowie Thorax, Leib und Beine einfach schwarz, nur die Tarsen ganz schwach gelb geringelt; bei dem Männchen hingegen alle diese Theile gelb und schwarz gemischt; die Beine gelb mit schwarz geringelt.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift (Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung)

Jahr/Year: 1870

Band/Volume: 14

Autor(en)/Author(s): Staudinger Otto

Artikel/Article: Beschreibung neuer Lepidopteren des europäischen Faunengebiets 193-208